



Rat und Hilfe

Die Schwangerschaftsberatung
der Katholischen Kirche
im Bistum Aachen

Jahresbericht 2013

Caritasverband
für das Bistum Aachen e. V.



Gesamt-Redaktion:

Theresia Heimes, DiCV Aachen
Susanne May, DiCV Aachen
Anneliese Albrecht, DiCV Aachen

**Redaktion der einzelnen *Rat und Hilfe-*
Beiträge aus den Regionen:**

Paul Glar für Aachen
Gertrud Schümmer für Düren/Jülich
Christel Schümmer für die Eifel/Schleiden
Dorothea Kleiber-Duttenhofer für Erkelenz/Geilenkirchen
Sabine Heimes für Krefeld
Birgit Richters für Mönchengladbach
Nora Kaußen-Jensen für Stolberg
Hildegard Steckel für Viersen

Aachen, im August 2014



INHALT

„Weit weg ist näher als Du denkst“	2
<i>Rat und Hilfe</i> – Beratung im diözesanen Überblick	3
Berichte aus den Regionen	7
Aus der Region Aachen	8
Aus der Region Düren/Jülich	10
Aus der Region Eifel	12
Aus der Region Erkelenz/Geilenkirchen	14
Aus der Region Krefeld	16
Aus der Region Mönchengladbach	18
Aus der Region Stolberg	20
Aus der Region Viersen	22
Weitere Informationen	25

„Weit weg ist näher als Du denkst“

- Die diesjährige Caritas-Jahreskampagne will das Kennenlernen der „Globalen Nachbarschaft“ anregen.

Dieser Aspekt wird sichtbar im Arbeitsalltag der *Rat und Hilfe* - Beratungsstellen im Bistum Aachen:

Die vielfältigen Lebensgeschichten der Ratsuchenden beginnen oft weit entfernt in anderen Ländern und kommen in der Beratung sehr nahe.

Der Slogan kann auch als Ermutigung verstanden werden: Unterstützung und Hilfe liegen näher, als viele Ratsuchende dies für möglich halten.

Die Schwangerschaftsberatungsstellen im Bistum Aachen verdeutlichen diese Botschaften:

Schwangere und ihre Familien mit vielfältigen Hintergründen wenden sich in oft existentiell schwierigen Situationen an *Rat und Hilfe*. Hier finden sie Menschen, die ihnen weiterhelfen, Perspektiven aufzeigen, Kontakte verknüpfen, Hoffnung geben, Begleitung und Stärkung bieten.

Mit diesem Jahresbericht leisten die acht Beratungsstellen in unserem Bistum einen Beitrag zum „Nahebringen“ für Sie als lesende globale Nachbarn.



Rat und Hilfe - Beratung im diözesanen Überblick

Auch für das Jahr 2013 ziehen die acht Schwangerschaftsberatungsstellen im Bistum Aachen gemeinsam mit dem Diözesancaritasverband Bilanz.

Die regionalen Berichte aus den Beratungsstellen zeigen die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in den Regionen auf.

Rat und Hilfe – Personelle Besetzung

23 Berater/-innen (2012: 24) und **15 Verwaltungsmitarbeiterinnen** (2012: 15) waren Ansprechpartner/-innen für die Schwangeren und ihre Familien. Die Fachkräfte verteilten sich auf 13,3 (2012: 16,37) Vollzeitstellen für Berater/-innen und 7,49 (2012: 9,39) Vollzeitstellen für Verwaltungsmitarbeiterinnen. Der Rückgang der personellen Ressourcen ist zurückzuführen auf das Auslaufen der zusätzlichen Bistums-gelder, die nach dem Ausstieg aus der Schwangerschaftskonfliktberatung gezahlt wurden, um Ausfälle durch wegfallende Fördermittel auf Landesebene auszugleichen. Nachdem per Gerichtsurteil die Förderung wieder gezahlt wurde, fällt seit 2013 die Aufstockung des Bistums weg.

In Aachen stehen ab dem 01.05.2013 aufgrund der Zusammenführung von Caritas-Erziehungs- und -Schwangerschaftsberatung zur Caritas Familienberatung örtlich sieben weitere Beratungsfachkräfte für die an Schwangerschaftsberatung angrenzenden Belange von Familien und Paaren zur Verfügung. (Näheres dazu finden Sie im regionalen Bericht.)

Rat und Hilfe – Beratungen

Im Jahr 2013 nahmen **3.574 Ratsuchende** (2012: 3.735) Beratung bei den katholischen Beratungsstellen *Rat und Hilfe* im Bistum Aachen in Anspruch.

Insgesamt 77 % (2.741) der Ratsuchenden geben an, in einer Partnerbeziehung zu leben und knapp 44 % (1.565) sind verheiratet. Fast 19 % (669) der Frauen sind zum Zeitpunkt der Schwangerschaft alleinerziehend. Die meisten Ratsuchenden kommen zur Beratung, wenn sie ihr erstes Kind erwarten (39 % - 1.394); 27 % haben bereits ein Kind, 18 % zwei Kinder und 16 % drei und mehr Kinder.

Immerhin 21,3 % (762) der Ratsuchenden kommen zusammen mit ihrem Partner zur Beratung. Vier Beratungen erfolgten anonym. Der Rückgang der Beratungsfälle ist den Kürzungen der personellen Ressourcen in den einzelnen Diensten zuzuschreiben.

Rat und Hilfe – Gruppenveranstaltungen

Zu den Gruppenmaßnahmen der Beratungsstellen - im Feld der „Frühen Hilfen“ und der sexualpädagogischen Prävention, wie auch zu anderen Themen - finden Sie in der Tabelle einige Zahlen:

Bezeichnung	Anzahl	Prozent
Sexualpädagogik	52	16,20
Frühe Hilfen	150	46,73
Schwangerschaft / Geburt	29	9,03
Armutspräv. / Existenzsicherung	5	1,56
Alleinerziehung	2	0,62
Sonstiges	81	25,24
Schwerpunkt der Einrichtung (Diöz. Festlegung 2008)	2	0,62
insgesamt	321	

Über die Hälfte der Maßnahmen wurden mit Jugendlichen in der Schule bzw. in außerschulischer Jugendarbeit durchgeführt.

Rat und Hilfe – Bischöfliche Stiftung



Die Bischöfliche Stiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ im Bistum Aachen hat bei einem Teil der *Rat und Hilfe*-Angebote auch in 2013 Starthilfe geleistet:

So wurde das Projekt Kugelrunde des SkF Düren weiter unterstützt; der SkF Krefeld hat zwei Angebote finanzieren können, nämlich den „Miniclub-Mutter-und-Kind-Angebot“ und „Elternschaft lernen – ELLEN“. In den regionalen Berichten finden Sie entsprechende Hinweise.

Rat und Hilfe – Wirtschaftliche Hilfen

2013 wurden **1.505 Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind“** gestellt (2012: 1.558). Durchschnittlich 614 € wurden pro Antrag bewilligt (2012: 628 €).

Der „**Bischöfliche Hilfsfonds**“ konnte **800 Ratsuchende** mit insgesamt 172.635 € unterstützen. Im Durchschnitt konnten 216,00 € (2012: 231,64 €) pro Antrag bewilligt werden.

Rat und Hilfe - Sozioökonomische Fragen

67 % der Ratsuchenden haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Einkommensstruktur der Menschen setzt sich wie folgt zusammen:

Bezeichnung (Mehrfachnennung)	Anzahl	Prozent
keine Angaben / unbekannt	923	28,48
Grundsicherungsleistungen nach SGB II +XII	1.493	46,07
Erwerbstätigkeit	526	16,23
keine eigenen Einkünfte	30	0,93
Leistungen nach SGB III/ Arbeitslosengeld I	7	0,22
Leistungen nach AsylbLG	20	0,62
Kindergeld / Kinderzuschlag	149	4,60
Unterhaltsleistungen	52	1,60
Wohngeld	17	0,52
Elterngeld	13	0,40
Bafög / Stipendien	5	0,15
sonstige Einkünfte	5	0,15
Leistungen der Kranken-/Pflegeversicherung	1	0,03
insgesamt	3.241	

Rat und Hilfe - Problemlagen

Durchschnittlich 3,14 Kontakte haben die Beraterinnen mit den Ratsuchenden. Die oft komplexen Problemlagen beginnen fast immer mit einer Beratung zur finanziellen und sozialrechtlichen Situation und werden oft überführt in Beratungsgespräche zu gesundheitlichen Problemen, psychischen Belastungen und Sorgen um die Zukunft und Perspektive für sich und das Kind.

Rat und Hilfe – Onlineberatung

Der Fachbereich Schwangerschaftsberatung des DCV / SkF bietet seit 2002 Beratung für Frauen und Männer anonym per Mail und im

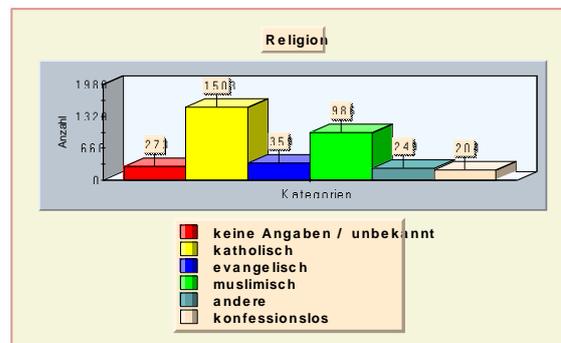
Chat an. Seit 2006 ist die Schwangerschaftsberatung im Internet integriert in das Online-Beratungsportal des DCV. Jährlich suchen ca. **4.000 Ratsuchende bundesweit die Schwangerschaftsberatung im Internet** auf und diese ist damit gut aufgestellt.

Und doch hat die Caritas die einstige Vorreiterposition mit ihrem Online-Angebot verloren. Die Nutzerzahlen stagnieren bzw. sind leicht rückläufig, trotz steigender Internetnutzung in der Gesamtbevölkerung. Daher besteht seitens der Bundesebene das Streben nach der Optimierung der Webseite.

Für unser Bistum ist die Zahl von **40 Online-Beratungen** (bis auf eine Anfrage ausschließlich weibliche Ratsuchende) - passend zum Bundestrend - **sehr gering**. Daher besteht seitens der diözesanen Ebene das **Interesse, hier stärker präsent zu sein**. Für die Beratungsstellen ist es wichtig, dass dies möglichst wenig Mehraufwand mit sich bringt, da bislang keine Möglichkeiten an zusätzlichen Ressourcen in Sichtweite liegen.

Religion

Die Vielfalt der Menschen, die von der Schwangerschaftsberatung im Bistum Aachen erreicht werden, zeigt sich auch an der Religionszugehörigkeit: **33,6 % der Ratsuchenden sind muslimisch oder gehören einer anderen nicht christlichen Religion an.**



Rat und Hilfe – Globale Nachbarn

40 % der Ratsuchenden haben einen ausländischen Pass, darunter auch Menschen aus der Türkei, Russland, Polen, Rumänien und Bulgarien. 452 Menschen (12,6 %) haben als Deutsche Migrationshintergrund und 43 Menschen sind staatenlos.

Insbesondere für Flüchtlinge und andere Familien, die neu sind in Deutschland, ist eine Schwangerschaft oft mit großen Sorgen und Nöten verbunden. Asylsuchende leben meist in eher provisorischen Sammelunterkünften,

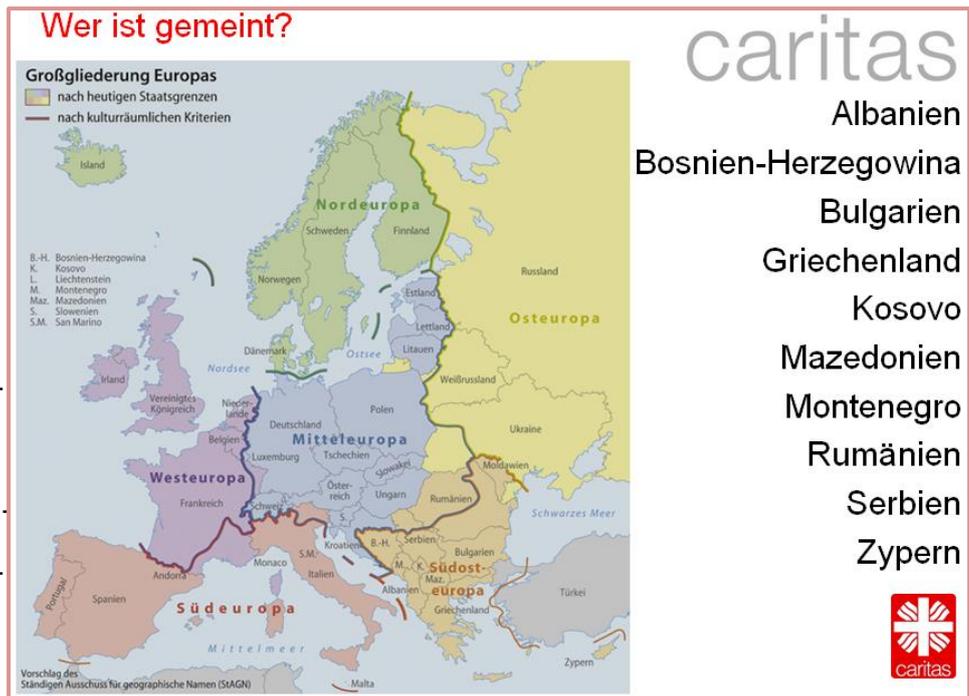
müssen eine neue Sprache lernen und sich in einer anderen Kultur zurechtfinden. Dazu kommen die ungewisse Perspektive bis zum Abschluss des Asylverfahrens und das mehrmonatige Arbeitsverbot zu Beginn des Aufenthalts. Die wirtschaftliche Hilfe für Flüchtlinge

seitens der Kommunen ist knapp. Ist ein Kind unterwegs, haben sie lediglich Anspruch darauf, dass ihnen ein Kinderbett zur Verfügung gestellt wird. Alles andere – Kleidung, Kinderwagen, Nahrung – muss die Familie aus eigenen Mitteln aufbringen.

Fachtagung „Neue Zuwanderung aus südosteuropäischen EU-Ländern – Herausforderung für die Caritas“

Ratsuchende Menschen aus dem südosteuropäischen Raum, deren Lebenssituationen oft als sehr vertrackt und ausweglos geschildert werden, standen Ende 2013 im Haus der Caritas besonders im Fokus:

Über 40 Teilnehmende aus Schwangerschafts-, Migrations- und allgemeiner Sozialberatung der Caritas und der ihr angeschlossenen Fachverbände vertieften ihre sozialrechtlichen Kenntnisse und reflektierten sozialarbeiterische Beratungskonzepte, insbesondere bei den Angehörigen der Roma und Sinti.



Aus der Präsentation von Dr. Elke Tießler-Marenda, DCV

Die Referentin Dr. Elke Tießler-Marenda, Juristin und Referentin beim Deutschen Caritasverband, kritisierte, dass deutsche Politiker die Freizügigkeit in der Europäischen Union entgegen geltender Gesetze öffentlich negativ darstellen und die Zuwanderung aus südost-europäischen EU-Mitgliedsstaaten als „Armutszuwanderung“ abstempeln.

Der Referent Franz-Josef Schümmer, Beauftragter des Bistums Aachen für Roma und Sinti, schilderte sehr beeindruckend seine Erfahrungen in der Arbeit mit dieser Zielgruppe. Die seit Jahrhunderten dauernde Verfolgung und Diskriminierung in allen Ländern Europas lebt wieder verstärkt auf. Es fehle der politische Wille, diese Menschen als Minderheit anzuerkennen und ihnen europaweit Schutz zu gewähren.



Von links nach rechts: Thomas Kley (DiCV AC), Franz-Josef Schümmer (Bistum AC); Dr. Elke Tießler-Marenda (DCV); Theresia Heimes (DiCV AC); Roman Schlag (DiCV AC)

Widersprüchliche sozialrechtliche und aufenthaltsrechtliche Regelungen

Elke Tießler-Marenda wies darauf hin, dass es widersprüchliche sozialrechtliche und aufenthaltsrechtliche Regelungen vom Bund und von der Europäischen Union gibt. Oft mussten gesetzliche Regelungen vom Europäischen Gerichtshof korrigiert und geklärt werden. Dies geschieht aber zu Lasten der Betroffenen,

die ihre Freizügigkeitsrechte nutzen und in ihrer sozialen Not alleingelassen werden.

Festgehalten wurde, dass die **Caritas mit ihren Beratungsangeboten auf der Seite der Menschen steht, die Wege aus der Armut suchen**. Die Beraterinnen und Berater werden mit offenem Herzen und Respekt auf jeden Menschen zugehen, der Rat und Hilfe sucht.



Rat und Hilfe - Spitzenverbandliche Aufgaben

Der Caritasverband für das Bistum Aachen stellte auch in 2013 die fachliche Begleitung der Dienste sicher. Dies beinhaltet sowohl die spitzenverbandliche Vertretung, als auch die Organisation des fachlichen Austauschs sowie die Koordination der zu bewilligenden Anträge an den Bischofsfonds.

Der Abstimmungsprozess zum **Ausführungsgesetz des Landes zum Schwangerschaftskonfliktgesetz** zwischen dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) und den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege NRW nahm auch in 2013 einen großen Raum ein.

Wir begleiteten fachlich die **Zusammenführung** von *Rat und Hilfe* Aachen mit der Erziehungsberatung zu einer Familienberatungsstelle.

Ethische Fragestellungen, wie z. B. „Kann denn Liebe Sünde sein?“, waren Thema einer bundesweiten Fachtagung und sind weiter im Fokus von Beratungsstellen und Fachberatung.

Barbara Geis, Seelsorgerin, bereitete wieder einen **Exerzitientag für Berater/-innen** vor.

Der **Bewilligungsausschuss des Bischöflichen Hilfsfonds**, der über die Gewährung finanzieller Hilfen aus kirchlichen Mitteln an Schwangere in besonderen Not- und Konfliktsituationen entscheidet, wurde zehn Mal einberufen.

Die **jährliche Fachtagung zum Thema „Grundsicherungsleistungen für Schwangere“** mit der Sozialjuristin Birgit Scheibe

(DiCV Münster) fand wieder großes Interesse bei den Beratern/-innen.

Rat und Hilfe – Perspektiven

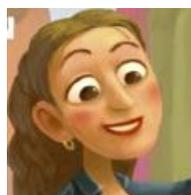
In 2015 sind folgende Entwicklungen im Gange, die Einfluss auf die fachpolitische Arbeit der Diözesanebene mit den *Rat und Hilfe* Beratungsstellen haben:

- Neue Modelle der Kooperation, wie etwa die Zusammenführung mit der Erziehungsberatung, werden im Bistum erprobt. Hier ergibt sich ein neues gemeinsames Feld der integrierten Beratung: Frühe Hilfen, Paarberatung, Väterarbeit, dies sind Themen, die zukünftig noch stärker in den Fokus rücken.
- Die Weiterentwicklung des sexualpädagogischen Konzeptes als präventive Aufgabe ist in den Blick zu nehmen.
- Die Konfrontation der Schwangeren mit Pränataldiagnostischen Methoden (PND) macht Konzepte erforderlich, die das selbstverständliche Aufgreifen dieses Anliegens in der Beratung ermöglichen.
- Das Gesetz zur vertraulichen Geburt, welches zum 01.05.2014 in Kraft tritt, beinhaltet neue Aufgaben für Schwangerschaftsberatung und Adoptionberatungsstellen. Zur Vorbereitung werden Fachtagungen und Schulungen organisiert werden müssen. Den Beratungsstellen kommt in diesem Gesetz eine wichtige Beratungs- und Mittlerfunktion zu.

Herzlichen Dank allen, die auch in 2013 die Arbeit der Schwangerschaftsberatung in vielfältiger Art und Weise unterstützt haben!

So entdecken wir gemeinsam:

Weit weg ist näher als Du denkst!



Berichte

aus

den

Regionen





Caritas
Familienberatung Aachen -
Beratung und Hilfe für Schwangere,
Familien, Eltern, Kinder,
Jugendliche und Fachkräfte

Mit Wirkung zum 1. Mai 2013 fusionierte *Rat und Hilfe* mit der Caritas-Erziehungsberatungsstelle Aachen zur „Caritas Familienberatung Aachen – Beratung und Hilfe für Schwangere, Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachkräfte“.

Mit dieser Zusammenlegung verfolgen wir die Absicht, junge Eltern bei der Übernahme der Elternrolle zu begleiten, zu unterstützen, sie zu entlasten und sie in ihrer Kompetenz zu stärken. Probleme und Schwierigkeiten werden auf diese Weise mit den Eltern frühzeitig erkannt.

Durch ein fachlich breit aufgestelltes Team können wir (werdenden) Familien bei vorhandenen Risiken oder möglichen Gefährdungen gezielte Angebote unterbreiten. Dabei haben wir die Möglichkeit, z. B. auch einen männlichen Berater aus dem früheren Bereich der Erziehungsberatung zur Schwangerenberatung hinzu zu ziehen.

Ferner bilden sich Mitarbeiter/-innen entsprechend fort, (werdende) Eltern spezifisch in der Entwicklung von bindungsorientiertem Verhalten bezogen auf ihr Kind zu unterstützen.

Auf diese Weise bieten wir Familien, mit der Schwangerschaft beginnend, nahtlos Begleitung durch die Familienphasen an.



Das „neue“ Team

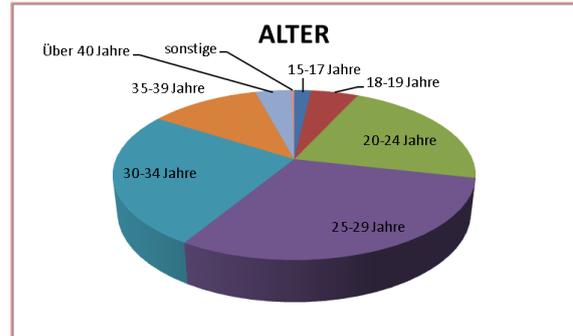
Wir haben die traurige Pflicht, darauf hinzuweisen, dass Britta Harkebusch, die bis April 2013 die *Rat und Hilfe* Beratungsstelle Aachen geleitet und danach andere Aufgaben beim Träger übernommen hatte, für alle überraschend, plötzlich am 2. Januar 2014, verstorben ist. Die große Anteilnahme am Trauergottesdienst hat gezeigt, welch große Lücke die sehr engagierte Kollegin hinterlassen hat.

Statistische Auswertung

Im Jahr 2013 wurden **insgesamt 554** Frauen beraten. Davon sind **413 neue Klientinnen**. Es fanden durchschnittlich 3,78 Kontakte pro Klientin statt bei insgesamt **2.094** Kontakten.

Zusätzlich führten wir **19 Online Beratungen** durch.

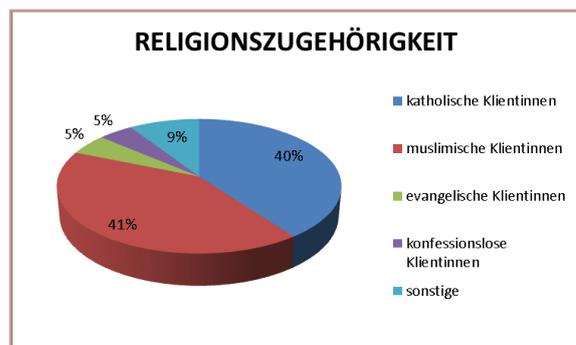
Alter zum Beratungsbeginn



Familienstand

Familienstand	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
	2013		2012	
Ledig	180	32,49	220	37,35
Verheiratet, zusammenlebend	334	60,29	333	56,54
Verheiratet, getrennt lebend (juristische Def.)	20	3,61	14	2,38
Geschieden	20	3,61	22	3,73
insgesamt	554		589	

Religionszugehörigkeit



Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
	2013		2012	
deutsch	244	44,05	278	47,19
nicht europäisches Ausland	146	26,35	152	25,81
türkisch	69	12,45	67	11,38
osteuropäische Staaten	43	7,76	56	9,51
staatenlos	1	0,18	3	0,51
Sonstige	51	9,21	33	5,60
insgesamt	554		589	

Deutsch mit Migrationshintergrund: 73 Ratsuchende.

Hinweise auf die Beratungsstelle

Nahezu 80 % der Ratsuchenden wurden auf die Beratungsstelle aufmerksam durch Freunde / Bekannte / Verwandte und ehemalige Klientinnen.

Anlass der Kontaktaufnahme

Anlass der Kontaktaufnahme (Mehrfachnennung)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
	2013		2012	
Finanzielle Situation	490	50,94	475	49,95
Physische / psychische Belastung	61	6,34	79	8,31
Angst vor Verantwortung / Zukunftsangst	77	8,00	92	9,67
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen	334	34,72	305	32,07
insgesamt	962		951	

Hilfsfonds

Von großer Bedeutung war für die Ratsuchenden (119) wieder die Gewährung von Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“. Aus dem **Kommunalen Hilfsfonds** der Stadt Aachen erhielten **81** Frauen Hilfen.

Gruppenangebote

10 Gruppen- und Kurstreffen, Veranstaltungen mit Schulklassen mit insgesamt **598 Teilnehmenden** wurden durchgeführt. U. a.:

- „Doppelt und Dreifach“ für Mehrlingseltern

- Deutschkurs für Ausländerinnen
- Geburtsvorbereitung mit RealCare®-Babys
- Babybedenkzeit - Ein Praktikum als Eltern.

Neun Jahre lang führte die Beratungsstelle *Rat und Hilfe* innerhalb der Präventionsarbeit den Kurs „**Babybedenkzeit – Ein Praktikum als Eltern**“ durch.

Dieses Angebot haben wir in 2013 konzeptionell und personell überarbeitet, um es 2014 in angepasster Form wieder aufzunehmen.



Zum Elternpraktikum gehören, neben der 3- bis 5-tägigen Betreuung eines Babysimulators, unterschiedliche Themenbausteine wie:

- Schwangerschaft (bei jungen Eltern)
- Verantwortete Elternschaft
- Hilflosigkeit überforderter Eltern
- Veränderungen im Lebensalltag und in der Partnerschaft durch ein Baby
- Entwicklung und Ernährung eines Babys im ersten Lebensjahr
- Sexualität und Familienplanung
- Alkohol- und Drogenkonsum vor und während der Schwangerschaft.

Nach Absprache mit den Klassenleitungen und den Schülern/-innen werden die o. g. Themen ausgewählt und bearbeitet. Das Elternpraktikum bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen mit einem Baby in Form dieses Projektes zu sammeln, ohne dabei die Belastung durch ein echtes eigenes Kind zu haben.

Kooperationen

Unsere Beratungsstelle arbeitet zusammen mit

- Behörden
- Kirchlichen Beratungsdiensten
- Katholischen und anderen Wohlfahrtsverbänden
- Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und ehrenamtlichem Fachteam
- „Frühe Hilfen“- Diensten
- Lobbygruppen.

Vernetzungen

- AK Schwangerschaftsberatung der Stadt und der StädteRegion Aachen
- AK „6 und mehr“
- AK JugendFilmTage
- Netzwerk „Frühe Hilfen“ der Stadt Aachen
- AK Schuldnerberatung
- AK Verwaltung – Regional.

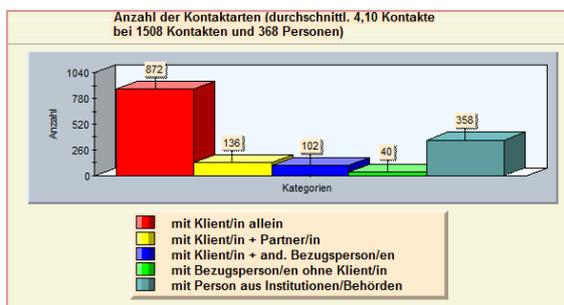


1. Allgemeiner Überblick

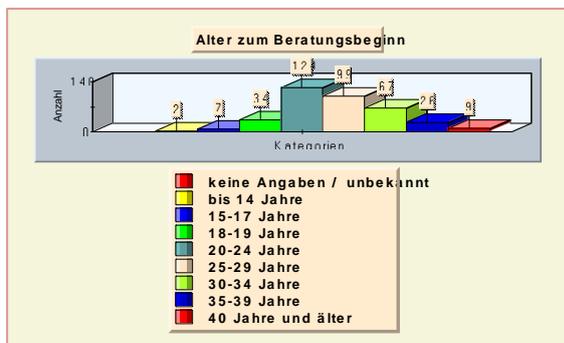
Gemäß dem Auftrag der Rahmenkonzeption katholischer Beratungsstellen bietet die Schwangerschaftsberatung „persönliche Beratung, konkrete Hilfen und längerfristige Begleitung“ für Frauen, Paare und Familien – vor, während und nach der Schwangerschaft. Die Dürener Schwangerschaftsberatungsstelle ist mit vier Beraterinnen in Teilzeit und zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen, ebenfalls in Teilzeit, ausgestattet. In Düren sind insgesamt vier Schwangerschaftsberatungsstellen vertreten bei einer Bevölkerungsdichte von ca. 275.000 Einwohnern im Kreisgebiet.

2. Statistische Auswertung / Schwerpunkte der Arbeit

Für das Jahr 2013 verzeichneten wir **368** Erstberatungen. Die **Kontaktdichte** lag bei **1.508 Kontakten** insgesamt; dies bedeutet im Durchschnitt **4,1 Termine** pro Klientin. Die meisten Termine werden von den Klientinnen alleine wahrgenommen oder mit einer Person aus dem institutionellen Bereich.



Etwa **12 %** der Ratsuchenden waren im Alter von **14 bis 19 Jahren**; **10 % über 35 Jahren** und ca. **79 %** in der Altersgruppe von **20-34 Jahren**.



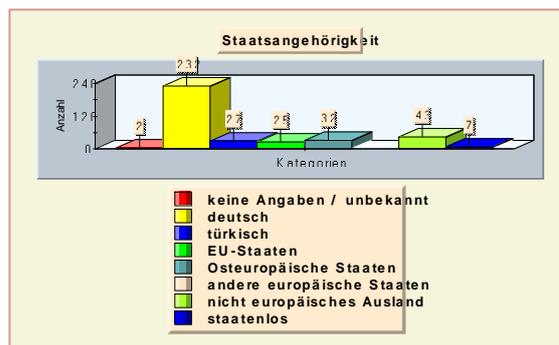
Ca. ein Drittel der Ratsuchenden haben eine abgeschlossene Berufsausbildung, etwa 21 % verfügen über Einkünfte aus Erwerbseinkommen. Etwa 47 % beziehen Leistungen nach SGB II und 43 % erhalten Kindergeld.

Die häufigsten Anlässe für die Kontaktaufnahme waren die finanzielle Situation, Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen, die Wohnungssituation, Zukunftsängste und Arbeitslosigkeit, Ausbildung, Alleinerziehung und psychisch bzw. physische Belastungen sowie die gesundheitliche Lage.

Insgesamt wurden 235 Anträge zur finanziellen Unterstützung bewilligt.



Deutlich verändert hat sich in den letzten Jahren der Anteil von ausländischen Mitbürgern. Hier verzeichnen wir rückläufige Zahlen, was auch auf die große Anzahl an Deutschen mit Migrationshintergrund zurück zu führen ist. Heute sind der überwiegende Teil der Ratsuchenden, nämlich 63 % Deutsche, davon 26 % Deutsche mit Migrationshintergrund.



3. Unsere Gruppenangebote

Im Rahmen der „Frühen Hilfen“ haben sich unsere Angebote:

- Kugelrunde
- Krümelfrühstück
- Babymassage
- Elternpraktikum bewährt.



Durch eine weitere Bezuschussung der „**Bischöflichen Stiftung Hilfe für Mutter und Kind**“ konnten wir unsere Gruppenangebote auch in 2013 vollumfänglich anbieten. Es war darüber hinaus möglich, die Angebote durch Ausflüge (z. B. Bubenheimer Spieleland) zu ergänzen. Ein besonderes Augenmerk unserer Arbeit liegt nach wie vor bei der Unterstützung junger Mütter. Sie bedürfen der besonderen Begleitung und Betreuung, um sich in ihrer neuen Mutter-/Vaterrolle zu Recht zu finden. Mit den oben genannten Gruppenangeboten, unserer Einzelfallberatung und den

Hausbesuchen sind wir nachhaltig für die jungen Mütter / Eltern da.



Ausflug ins Bubenheimer Spieleland

4. Entwicklungen vor Ort

Durch die Dortmunder Bundeszentrale des SkF Gesamtvereins wurde dem SkF Düren die Auszeichnung „Guter Start ins Leben“ überreicht. Gewürdigt wurde damit vor allem das Engagement der Schwangerschaftsberatung und der Familienpatenschaft für ihre gute Netzwerkarbeit und ihren Einsatz im Rahmen „Früher Hilfen“.

Die Gruppen-, Netzwerk- und Einzelfallbegleitungen im Kontext „Früher Hilfen“ bilden zurzeit einen Arbeitsschwerpunkt. Im Gegenzug wurden die Beratungsstunden an den Krankenhäusern aufgrund der mangelnden zeitlichen Ressourcen deutlich reduziert und finden nun nur noch auf Anfrage statt.

Bundeszentrale wünscht guten Start ins Leben

Die Angebote des Sozialdienstes katholischer Frauen in Düren ausgezeichnet. „Krümelrühstück“ und „Babymassage“ neben der Schwangerschaftsberatung.

Düren. Die Angebote des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) in Düren für junge Eltern und Familien wurden von der Dortmunder Bundeszentrale des Vereins ausgezeichnet. Dr. Petra Kleinz überreichte das Schilde „Guter Start ins Leben“ an Geschäftsführer Ulrich Lennartz und Ruth Tempelaars vom Vorstand im Beisein zahlreicher Kooperationspartner aus Stadt und Kreis Düren.

„Frühe Hilfen wollen insbesondere einen Beitrag zur Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Müttern und Vätern leisten.“

DR. PETRA KLEINZ, SKF-BUNDESZENTRALE

Dazu verbinden sie Angebote der Kinder- und Familienhilfe mit solchen aus dem Gesundheitswesen“ sagte Dr. Kleinz in ihrer Festrede. Ein gutes Beispiel dafür ist die so genannte „Kugelrunde“ der SkF-Schwangerschaftsberatungsstelle. Sie ist ein kostenloses Gruppenan-

gebot für junge Schwangere mit integriertem Geburtsvorbereitungskurs. Mit dem „Krümelrühstück“ und der „Babymassage“ bietet sie konkrete Hilfestellungen neben der Schwangerschaftsberatung. Aber auch die mittlerweile kreisweit vermittelten Familienpatenschaften, die der SkF Düren vor wenigen Jahren ins Leben gerufen hat, werden immer häufiger von jungen Familien oder Alleinerzie-



Vorstand Ruth Tempelaars und Geschäftsführer Ulrich Lennartz nehmen die Plakette „Guter Start ins Leben“ von Dr. Petra Kleinz entgegen.

henden angefragt. In Zusammenarbeit mit den Kinderkrankenschwestern der Stadt Düren findet im Oktober mit dem „Baby ABC“ eine Fortbildung für ehrenamtli-

che Patinnen und Paten statt. Intern wie extern ist der SkF Düren gut vernetzt und bietet im Zusammenspiel mit seinen Kooperationspartnern in Stadt und Kreis

Düren ein ausgezeichnetes Angebot für Schwangere, junge Eltern und Familien. In der kleinen Feststunde dankte Geschäftsführer Ulrich Lennartz den Anwesenden

aus den Stadt- und Kreisverwaltungen, Jugendpolitik, Ärzten, Hebammenpraxen, Caritas und anderer Beratungsstellen für die gute Zusammenarbeit.

Dürener Zeitung am 22.10.2013

5. Kooperationen und Vernetzungen

Zu den internen Partnern gehören u. a. der Jugendmigrationsdienst (JMD), die Erziehungsberatungsstelle und die Familienpatenschaften des SkF. Zu den externen Partnern zählen u. a. die Ämter von Stadt und Kreis Düren, die Familienhebammen, die Krankenhäuser im Stadt- und Kreisgebiet Düren, die Hebammenpraxis Langerwehe sowie das Katholische Forum für Erwachsenen- u. Familienbildung. Außerdem sind wir in vielen fachbezogenen Arbeitskreisen und Gremien für die Schwangerschaftsberatung vertreten.

Aufgrund der Arbeitszeitkürzungen ist die Teilnahme in den Arbeitskreisen nur noch Themen gebunden möglich, ebenso die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit bedanken.

6. Ausblick

Wir freuen uns auf die Herausforderungen der kommenden Jahre und sind stets bemüht, die hohe Qualität unserer Arbeit aufrecht zu erhalten.

Rat und Hilfe-Team

Beratung: Gertrud Schümmer, Elisabeth Franken, Anke Holtmann-Ritsch, Ina Spitz-Venrath

Verwaltung: Frau Fassbender, Frau Danwitz

Ehrenamtliches Fachteam: Günther Gerkowski, Christine Killian-Hütten, Ruth Becker-Prox, Dr. Astrid Schwab



1. Personelle Besetzung

Auch in 2013 wurde an der bewährten Aufteilung auf unsere drei Beratungsstellen nichts verändert. Unser Beratungsangebot im Rahmen von Schwangerschaft und Geburt an den drei Standorten Schleiden, Mechernich und Simmerath nahmen unsere Klientinnen wieder rege wahr.

Mit offenen Sprechstundenzeiten am Vormittag und auch am späten Nachmittag berät Dipl.-Sozialarbeiterin Christel Schümmer mit einer 50 %-Stelle die Ratsuchenden in Simmerath und Schleiden. In Mechernich ist Dipl.-Sozialpädagogin Uschi Grab mit einem Beschäftigungsumfang von ebenfalls 50 % die Ansprechpartnerin für unsere Schwangeren und deren Familien. Unterstützt werden die Beraterinnen von der Verwaltungsmitarbeiterin Sonja Lorbach, die jeden Vormittag in unserer Geschäftsstelle in Schleiden erreichbar ist.

2. Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in Auswirkung auf Frauen und Familien vor Ort

Es besuchten insgesamt **198** Klientinnen unsere Beratungsstellen, davon wurden bereits 78 Klientinnen auch schon im Vorjahr betreut. Bemerkenswert ist, dass rund 50 % der Klientinnen auch nach der Erstberatung unsere Beratungsbüros regelmäßig mit den verschiedensten Anliegen aufsuchen.

Klientinnen mit	Anzahl	Prozent
bis zu 2 Beratungen	106	54,54
3 bis 5 Beratungen	60	30,30
6 bis 10 Beratungen	18	9,09
mehr als 10 Beratungen	14	7,07
insgesamt	198	

Die häufigsten Fragen bezogen sich auf finanzielle Notsituationen der Familie durch die Schwangerschaft. Aber auch das Ausfüllen von Anträgen, der Kontakt zu Behörden und die Vermittlung von Sachspenden waren häufig Inhalte der Beratung.

Statistik über Information / Konkrete Hilfen und Unterstützung

Art der Hilfen	Anzahl	Prozent
Informationsvermittlung	151	35,87
Behördenkontakte	63	14,96
Wohnraumbeschaffung/-sicherung	4	0,95
Schul-/Berufsausbildung	9	2,14
Vermittlung von Sachleistungen	112	26,60
Durchsetzung von Rechtsansprüchen	68	16,15
Sonstiges	14	3,33
insgesamt	421	

Auffallend war der große Bedarf bei ausländischen Familien sowohl aus Kriegsgebieten, z. B. Syrien, als auch aus EU-Mitgliedsstaaten (nicht nur aus Südosteuropa). Hier ging es überwiegend um Fragen des Aufenthaltsstatus bzw. des Asylverfahrens und um Fragen zu sozialen Leistungen oder den Zugang zum Arbeitsmarkt.

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
deutsch	120	60,61
deutsch mit Zuwanderungsgeschichte	19	9,60
türkisch	2	1,00
EU-Staaten	11	5,56
osteuropäische Staaten	22	11,11
nicht europäisches Ausland	18	9,09
staatenlos	6	3,03
insgesamt	198	

Angaben zu unseren ausländischen Klientinnen:

Status	Anzahl	Prozent
Niederlassungserlaubnis (=unbefristet)	36	61,02
Aufenthaltserlaubnis (=befristet)	23	38,98
insgesamt	59	
davon mit erforderlicher Übersetzungshilfe	24	40,68

Das generelle Recht aller Ausländer auf „Sicherung eines menschenwürdigen Existenzminimums“ (BVerfG, 9.2.2010) ist in seiner praktischen Umsetzung so vielschichtig, dass immer wieder eine fachliche Auseinandersetzung mit diesem Thema unsererseits nötig ist. Die wirtschaftliche Situation dieser Familien

steht vor den Fragen nach Integration oder Teilnahme am kulturellen Leben. Die Kinder regelmäßig in den Kindergarten oder die Schule zu bringen oder selber einen Sprachkurs zu belegen, um sich wenigstens im Alltag verständigen zu können, ist vielen Eltern nur mühsam nahe zu bringen.

3. Projekte und Angebote

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 15 Gruppenveranstaltungen zu den Themen:

- Sexualpädagogische Prävention
- Schwangerschaft und Geburt
- Mütter und Väter bis zum vollendeten dritten Lebensjahr des Kindes

durchgeführt und wir konnten damit rund 280 Personen erreichen. Dabei waren u. a. die Baby-Bedenkzeitpuppen in Informationsveranstaltungen, Einzelinterventionen und Projekten an mehreren Schulen, Jugendeinrichtungen und Familien im Einsatz. Hier verfolgten wir das Ziel, anhand der Computersimulationspuppen Menschen für ihre Verantwortung bezüglich Schwangerschaft und Umgang mit Neugeborenen zu sensibilisieren.

Erstmals beteiligt sich die Beratungsstelle an dem Projekt der StädteRegion Aachen „Vor dem Anfang starten“. An der Mädchenrealschule St. Ursula in Monschau begann im November eine kontinuierliche Veranstaltung von zwei Stunden wöchentlich über das Schuljahr verteilt zu den Themenkomplexen:

- Kommunikation,
- Biografie,
- Umgang mit Grenzsituationen,
- Sozialverhalten,
- Rund ums Geld,
- Körper und Gesundheit,
- Haushaltspraxis,
- Umgang mit Behörden und
- Erziehungskompetenzen.

Ziel ist es, den Jugendlichen mehr Alltagskompetenzen und lebenspraktisches Wissen zu vermitteln. Am Ende steht im Mai 2014 ein Intensivkurs „Elternpraktikum“ mit den Bedenkzeitpuppen. Hierzu werden 15 Puppen für 5 Tage mit je zwei Mädchen zum Einsatz kommen.

In Mechernich konnten wir erfolgreich zwei Babymassagekurse für Eltern mit Kindern ab der sechsten Lebenswoche anbieten. Hierzu konnten wir eine Säuglingskrankenschwester

mit Zusatzausbildung als Stillberaterin und in Babymassage gewinnen.

4. Kooperation und Vernetzung vor Ort

Die Kooperation mit anderen Ämtern, insbesondere dem Jobcenter, die Teilnahme an Arbeitskreisen und Fachkonferenzen sowie Fortbildungen zu den aktuellen Themen in der Beratung sind ein wesentliches Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Gespannt sind wir, ob das Umfrageergebnis zur Meinung der Katholiken über die offiziellen Lehrmeinungen der Kirche im Bereich von Familie, Sexualität, Verhütung und Homosexualität und die Beratung der Bischöfe im September 2014 dazu Auswirkungen auf unseren Beratungsalltag haben werden, denn Grundlagen für unser Beratungsangebot sind die „Bischöflichen Richtlinien für die katholische Schwangerschaftsberatung“.

Angaben über die fallbezogenen Kontaktpersonen/-institutionen, die hinzugezogen bzw. an die die Klientinnen weitervermittelt wurden:

Kooperationen mit	Anzahl	Prozent
Ärzten / Hebammen / Kliniken	31	12,35
Sozialleistungsträgern	85	33,86
Vergabestellen für öffentliche und private Hilfsfonds für Schwangere	96	38,25
andere Beratungsstellen und Fachpersonal / Sonstige	39	15,54
insgesamt	251	

5. Ausblick Folgejahr

2014 tritt ein „Gesetz zur Regelung der vertraulichen Geburt“ in Kraft. Wir sind gespannt und vorbereitet auf den Beratungsbedarf. Es wird weiterhin eine enge Kooperation mit den anderen Beratungsstellen im Umkreis geben. In Mechernich und Simerath werden wir vermehrt Asylbewerber/-innen beraten, da die Zuwanderungszahlen dort stark ansteigen. Im Rahmen von „Elternstart NRW“ werden in Mechernich Kurse angeboten.



Rat und Hilfe
Erkelenz/Geilenkirchen

Team

Die Beratungsstelle ist mit drei Beraterinnen (Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen) sowie zwei Verwaltungsfachkräften besetzt.



Die Mitarbeiterinnen teilen sich eine Vollzeitstelle für die Beratung und eine halbe Stelle für die Verwaltungsarbeit.

25-jähriges Dienstjubiläum bei *Rat und Hilfe*

In einer Feierstunde wurde Frau Helene Theißen für ihre 25-jährige Treue zu unserem Verband mit der silbernen Ehrennadel des Caritasverbandes geehrt.



Seit 25 Jahren, in denen Frau Theißen in der Schwangerschaftsberatung *Rat und Hilfe* tätig ist, stand stets das *Ja zum Leben* im Vordergrund ihrer Arbeit. Seit dem Ausstieg der Katholischen Kirche aus der Konfliktberatung ist Frau Theißen maßgeblich daran beteiligt, die

Prävention als neuen Beratungsschwerpunkt zu etablieren.

Finanzielle Sorgen trüben immer öfters die Vorfreude auf das zu erwartende Kind

Der Beratungsbedarf beruht in der Hauptsache, wie auch schon in den Vorjahren, auf der wirtschaftlichen Situation der Klientinnen, die zwar nicht allein durch die Schwangerschaft verursacht wird, sondern meist durch andere gesellschaftliche Probleme, wie z. B. Arbeitslosigkeit des Partners, prekäre Auswirkungen zeigen.

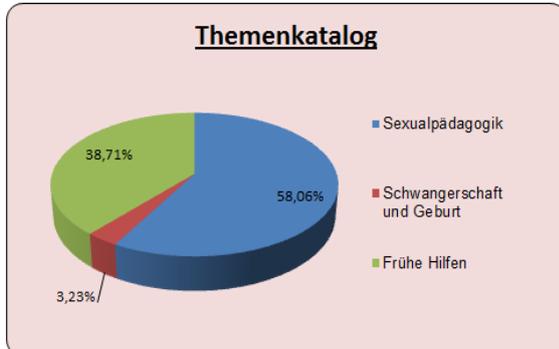
So hatte eine Familie aus Hückelhoven in der Vergangenheit keine Probleme, ihre monatlichen Festkosten für Miete, Strom, Versicherungen, Fahrtkosten etc. zu begleichen. Eine entscheidende Wende trat jedoch ein, als im März 2013 mit Bekanntwerden der zweiten Schwangerschaft der Ehemann unerwartet arbeitslos wurde. Durch die plötzlich auftretenden Existenznöte wurde die Freude auf das zweite Kind stark geschmälert. Die Schwangere erkrankte zudem und hatte als Diabetikerin zusätzliche Ausgaben.

Wir konnten die Familie darin unterstützen, finanzielle Hilfen für Schwangerschaftsbekleidung sowie Babysachen beim Jobcenter zu beantragen. Diese zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel waren jedoch nicht ausreichend, um alle notwendigen Dinge für das zweite Kind anschaffen zu können. Mit Sachhilfen aus unserer Kleiderkammer, z. B. Kinderbett, Hochstuhl, Wippe und Bekleidung, konnte die Familie zusätzlich unterstützt werden. Durch die Beantragung weiterer finanzieller Mittel aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“ konnte die dringend notwendige Renovierung des Kinderzimmers bewerkstelligt werden. Die Bearbeitung von Rechtsfragen war ein weiterer Bestandteil der Beratung. Die Schwangere brauchte Informationen zum Elterngeld, Kindergeld, Kindergeldzuschlag sowie Mietzuschuss.



Prävention und Elternpraktikum

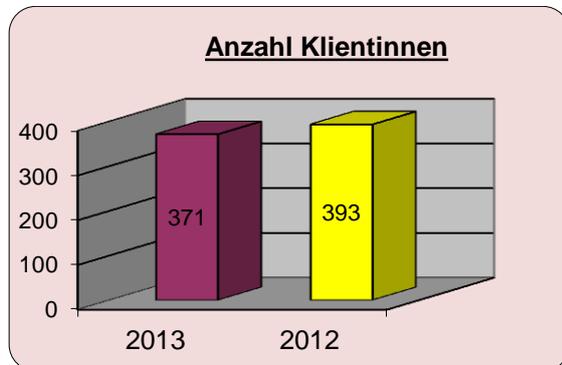
Im Jahr 2013 haben wir insgesamt 29 Gruppenveranstaltungen an Schulen durchgeführt, davon 17 in der Sexualprävention und 12 Elternpraktika.



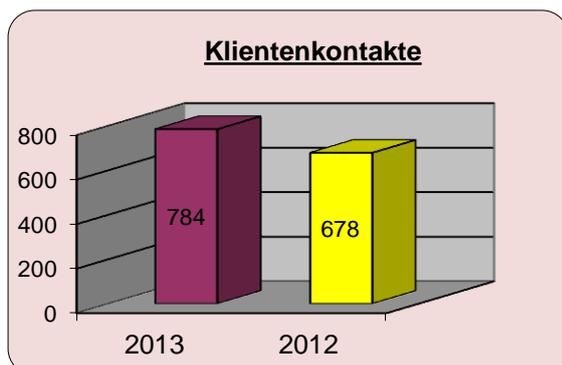
Insgesamt wurden in den 29 Veranstaltungen 300 Jugendliche erreicht.

Statistik

Im Jahr 2013 haben wir insgesamt 371 Frauen in unserer Beratungsstelle betreut. Die Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen.



Dagegen haben sich die Beratungskontakte von 678 auf 784 erhöht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Problemlagen der rat-suchenden Frauen komplexer und vielschichtiger geworden sind.



Kooperation und Vernetzung

Die Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Beratungsstelle sowie die fall-übergreifende Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen und Institutionen sind wesentliche Qualitätsmerkmale unserer Arbeit. Wichtige Kooperationspartner sind: Jobcenter, Jugendamt, Sozialamt, Versorgungsamt, Amt für Arbeitsschutz, andere Beratungsstellen. Zu gesundheitlichen Fragen werden Fachärzte, Hebammen und Krankenhäuser kontaktiert.

Im Rahmen der „Frühe Hilfen“ ist das Angebot der Familienpaten eine wertvolle Hilfe für belastete Familien und alleinerziehender Mütter.

Die regelmäßig stattfindenden Treffen aller drei Schwangerschaftsberatungsstellen (AWO, donum vitae und Caritas) im Kreis Heinsberg dienen dem fachlichen Austausch.

Ausblick

Unsere Beratungsstelle wird auch in Zukunft vermehrt von Klientinnen wegen wirtschaftlicher Probleme aufgesucht werden.

Die Sexualpädagogik sowie das Elternpraktikum an Schulen und in Jugendgruppen wird weiterhin fester Bestandteil unseres Beratungsangebotes sein.

Für alleinerziehende junge Mütter ist ein Müttercafé im Familienzentrum „Traumland“ in Hückelhoven geplant. Als feste Einrichtung soll das Müttercafé Struktur in den Alltag der jungen Mütter bringen. Die jungen Frauen erfahren Solidarität und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, ihre „Elternidentität“ wächst.

Damit stärken sich die jungen Frauen gegenseitig in ihrer Elternkompetenz, sie erfahren Unterstützung bei der Versorgung ihrer Kinder. Die Bindung zwischen Kind und Mutter wird verstärkt.



Rat und Hilfe Krefeld
Die Schwangerschaftsberatung
der Katholischen Kirche

Rat & Hilfe ist die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche in Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Krefeld.

In der Beratungsstelle arbeiteten im vergangenen Jahr zwei Sozialarbeiterinnen mit einem Beschäftigungsumfang von 67 Stunden sowie zwei Verwaltungskräfte mit 24 Stunden. Alle Beraterinnen haben eine zusätzliche Ausbildung zur Schwangerschaftsberaterin.



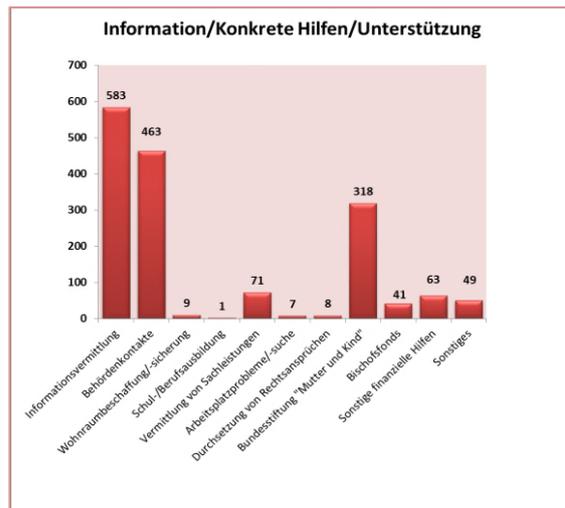
Rat und Hilfe Krefeld in Zahlen:

Im Jahr 2013 wurden insgesamt **640 Frauen** durch die Beratungsstelle beraten. **444 Frauen** suchten erstmalig in ihrer Schwangerschaft die Beratungsstelle auf, **196 Frauen und Familien** wurden aus den Vorjahren weiterbetreut. Da an über 40 % der Beratungsgespräche Partner, Eltern oder andere Bezugspersonen teilnahmen, lag die Zahl der de facto beratenen Personen wesentlich höher. Insgesamt fanden rund 1.900 Kontakte zwischen 15 Minuten und 2 Stunden statt.

Schwerpunkt der Beratungen war - wie in den vergangenen Jahren - die sozio-ökonomische Situation. **592 Frauen** hatten Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen, wobei **536 Frauen** ihre finanzielle Situation als gravierendes Problem benannten. Deutlich zugenommen hat der Anteil der Ratsuchenden (145 Frauen), der unsicher war, wie die veränderte Situation in Bezug auf ein Leben mit dem Kind gemeistert werden kann. Hier sind zahlreiche Gespräche nötig, um herauszufinden, welche Ängste vorhanden sind, worauf sie beruhen und welche Hilfestellungen im Einzelnen sinnvoll sind, um den Übergang zur Elternschaft gelingen zu lassen.

Neben der reinen Informationsvermittlung und Beratung in Fragen von familienunterstützenden Leistungen wurde in **463 Fällen** Hilfe bei Behördenkontakten gegeben, z. B. beim Ausfüllen von Anträgen, Überprüfung von Bescheiden, etc.

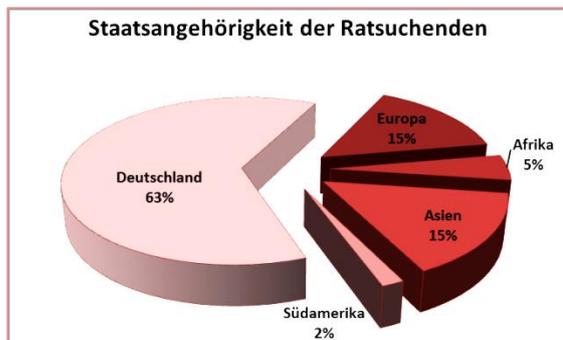
Es wurden Kontakte zu Ämtern hergestellt und in Einzelfällen auch mit den Frauen gemeinsam wahrgenommen. Insgesamt fanden im Durchschnitt rund drei Kontakte pro Klientin statt.



Annähernd 37 % der Frauen, die die Beratungsstelle aufsuchen, haben nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

Von den **401 Frauen** mit deutscher Staatsangehörigkeit haben **108 Frauen** einen Migrationshintergrund.

Neben den türkischen Frauen stellen die Frauen aus Afrika, aus Polen, Rumänien und aus Ex-Jugoslawien den größten Anteil ausländischer Klientinnen. Die Beratungen sind häufig geprägt durch Verständigungsschwierigkeiten, unklaren Aufenthaltsverhältnissen und ungeklärten Einkommensverhältnissen.

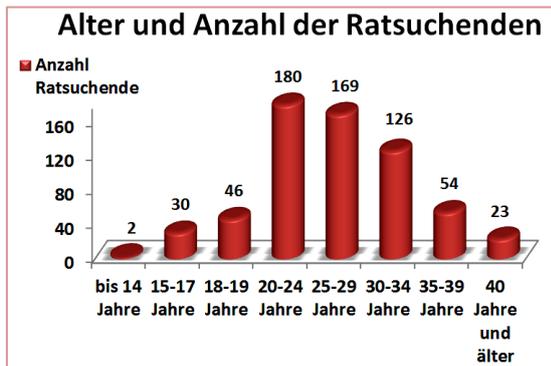


Das Alter der Ratsuchenden lag zwischen 13 und 47 Jahren. 32 Ratsuchende waren unter



18 Jahren, der größte Altersschwerpunkt lag bei 18 bis 24 Jahren.

Viele Frauen in diesem Alter benötigen intensive Beratung, damit ihre Verselbständigung gelingt und sie für sich und ihr Kind eine tragfähige Lebensgestaltung hinbekommen. Hilfreich für diesen Personenkreis ist das Café Juwel, das seit 2012 angeboten wird und auf das unten noch eingegangen wird.



Die Beratungsstelle *Rat und Hilfe* arbeitet im **Netzwerk Schwangerennotruf** mit und sichert einen Tag in der Woche die Erreichbarkeit dieses Notrufes.

Sie ist aktives Mitglied im Netzwerk Sexualpädagogische Prävention Krefeld, Krefelder Netzwerk Pränatal-Medizin, dem Krefelder Netzwerk Frühe Hilfe und im Flüchtlingsrat Krefeld.

PROJEKTE: Ellen – Elternschaft lernen

Seit 2004 wird von der Schwangerenberatungsstelle *Rat & Hilfe* das Projekt „ELLEN – Elternschaft lernen“ für Schulen ab der 8. Klasse angeboten.

Bei dem Projekt **Elternschaft lernen** geht es um Lebenskompetenzförderung, die sich in einer frühzeitigen Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensplanung und der Thematisierung von Familie und Partnerschaft konkretisiert. Da vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Hintergrundwissen fehlt, das es später ermöglicht, eine gute Eltern-Kind-Beziehung einzugehen, sind die zu dem Projekt gehörenden Unterrichtseinheiten an folgenden Themen ausgerichtet: Eigene Erfahrungen mit Erziehung, Bedeutung von Bindung für Kinder, Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern kennen, erkennen und angemessen reagieren, Schlagen in der Erziehung / Alternativen hierzu, wo fangen Kindesmisshandlungen an?

In Einzelfällen wird die BabyBedenkZeitPuppe auch auf Wunsch in der Schwangerschaft eingesetzt, wenn junge Frauen ihre Belastbarkeit überprüfen und Erfahrungen machen wollen, wo sie unter Umständen noch zusätzliche Unterstützung benötigen.



Café Juwel

Seit Januar 2012 bietet der Sozialdienst katholischer Frauen Krefeld in Kooperation mit dem Katholischen Beratungsdienst für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen das Projekt **Guter Start ins Leben** an. Die Zielgruppe für dieses Angebot sind Schwangere und junge Mütter / Familien im Alter zwischen 18 und 21 Jahren. In Zusammenarbeit der verschiedensten Professionen wird ein zielgerichtetes Beratungsangebot vorgehalten sowie ein offener Frühstückstreff einmal wöchentlich angeboten.

Im zweiten Jahr hat sich das Projekt „**Café Juwel**“ (offener Frühstückstreff) endgültig etabliert. Die Kontakte der jungen Frauen und Mütter haben sich in diesem Jahr auf 215 erhöht (2012 waren es noch 148 Kontakte).

Für die schwangeren Frauen und Mütter ist das wöchentliche Gruppenangebot (donnerstags von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr) ein wichtiger und fester Bestandteil ihrer Wochenplanung geworden.

Es kommen Mütter „der ersten Stunde“, neue Schwangere und Mütter sowie seit einiger Zeit auch verstärkt Väter zum Café. Gefördert wird das Projekt durch die





Personelle Besetzung

Unverändert waren im Berichtsjahr Frau Anne Raskopp-Büchel mit 100 % und Frau Birgit Richters mit 50 % Beschäftigungsumfang tätig. Diese beiden Beraterinnen stellten sich auch in 2013 der zunehmend prekären Belastungssituation, den professionellen Standard einer fachlich hoch qualifizierten persönlichen Beratung für schwangere Frauen und deren Familien aufrecht zu erhalten.

Die umfassende Verwaltungsarbeit für *Rat und Hilfe* wurde von zwei Teilzeitarbeiterinnen, Frau Maike Kops und Frau Dagmar Möller, die insgesamt 92 % einer Vollzeitstelle abdecken, ausgeführt.

Zwei inzwischen mehr als bewährte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen schafften Entlastung für die Beraterinnen, indem sie das „Elternpraktikum“ für *Rat und Hilfe* in nahezu eigener Organisation und Verantwortung durchführten. Für diese unverzichtbare Unterstützung der Arbeit von *Rat und Hilfe* sind wir unserer ehemaligen Kollegin Frau Maria Gatza und der pädagogisch und technisch versierten Frau Karin Wortelkamp-Graef sehr dankbar.

Aktuelle Entwicklungen

Im Ausblick des Jahresberichtes 2012 wurde die Vermutung geäußert, dass ein Rücklauf oder Einbruch in den Fallzahlen für das Folgejahr nicht zu erwarten ist. Diese Vermutung hat sich auch bestätigt und wird als Anzeichen gewertet, dass unserem Anspruch, auch unter den zu unseren Lasten veränderten Arbeitsbedingungen - erfolgt durch Personalabbau -, das Profil von *Rat und Hilfe* in seiner bewährten und verlässlichen Qualität zu erhalten, zu einem großen Teil realisiert werden konnte: alle schwangeren Frauen, die Beratung durch die Schwangerschaftsberatungsstelle *Rat und Hilfe* wünschten, wurden auch beraten, ohne abgewiesen oder weitervermittelt worden zu sein.

So wurden im Berichtsjahr insgesamt **577** (2012: 595) **schwängere Frauen** beraten, davon 453 (2012: 439) Schwangere erstmalig.

Der Unterschied sowohl in der Gesamtzahl als auch zur Erstberatung zum Vergleichsjahr ist somit nachweislich zu vernachlässigen. Aber dennoch wirft die Statistik Indikatoren aus, die dokumentieren, dass den Umgestaltungen Tribut gezollt werden musste.

Bei nahezu unveränderter Klientinnenzahl hat sich die Menge der gezählten Kontakte von 1.300 im Jahr 2011 über 1.198 in 2012 auf mittlerweile 1.041 im Berichtsjahr reduziert.

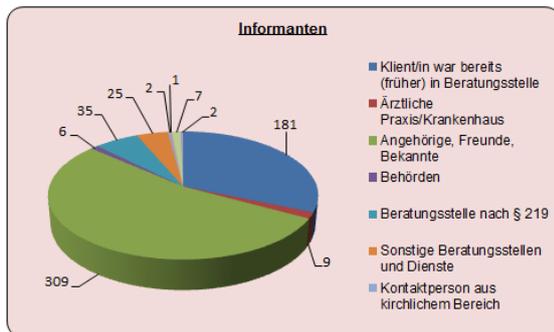
Anzahl der Kontaktarten (Mehrfachnennungen)	2013		2012	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
mit Klient/-in	627	60,23	762	63,61
mit Klient/-in + Partner	150	14,41	133	11,10
mit Klient/-in + anderer Bezugsperson/-en	160	15,37	156	13,02
mit Bezugsperson ohne Klient/-in	14	1,34	19	1,59
mit Person aus Institutionen/Behörden	90	8,65	128	10,68
insgesamt	1.041		1.198	

Dieser Befund lässt sich wiederum in einen Zusammenhang mit einem Anstieg der einmaligen Kontakte von ratsuchenden Frauen von absolut 87 in 2011 über 106 in 2012 auf mittlerweile 152 im Berichtsjahr bringen.

Die Bewältigung der gleichbleibend hohen Klientinnenzahl geht also auf Dauer in der Auswirkung zu Lasten der Anzahl der Beratungskontakte mit den schwangeren Frauen.

In der Bilanz scheint dieser Fakt aber das positive Gesamtbild von *Rat und Hilfe* in der Öffentlichkeit nicht in Gefahr zu bringen, da von der Gesamtzahl von 577 Frauen 181 mit einer

erneuten Schwangerschaft und 309 Schwangere auf private Empfehlungen hin die Beratungsstelle aufsuchten.



Der Anspruch, die Beratung von schwangeren Frauen in möglichst vollem Umfang aufrechterhalten zu wollen, zwang zu Einbußen in anderen Leistungssegmenten von *Rat und Hilfe*.

Da der Arbeitsalltag durch die Beratung von Schwangeren strukturiert und gefüllt ist, bleibt keine zeitliche Ressource, um Gruppenarbeit aufzubauen und anzubieten.

Projekte

Wie bereits oben erwähnt, wird aus genannten Gründen das 4-tägige „Elternpraktikum“ im Wesentlichen von zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen durchgeführt.

Frau Raskopp-Büchel übernimmt allein am ersten Tag die Vorstellung der Arbeit von *Rat und Hilfe* und informiert am Auswertungstag in einer Abschlusseinheit über Verhütungsmittel und verantwortete Elternschaft.

Die anderen Arbeitseinheiten in den Schulen erfolgen in enger Absprache mit der Beraterin, die auch weiterhin für die Koordination und Kontaktaufnahme verantwortlich ist.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr vier Projektwochen durchgeführt. Nicht alle Anfragen und Wünsche konnten bedient werden.

Kooperation / Vernetzung

Die aktive Teilnahme an Arbeitskreisen o. ä. wurde auf zwei Unerlässliche beschränkt: den "Städtischen Arbeitskreis der Schwangerschaftsberatungsstellen" und das "Netzwerk-treffen Frühe Hilfen".

Nach jahrelangem Bemühen des Städtischen Arbeitskreises konnte im Oktober des Jahres endlich eine Erhöhung der einmaligen Beihil-

fen bei Schwangerschaft und Geburt für Bezieherinnen von Leistungen nach dem SGB II und dem SGB XII realisiert werden.

So wurde die Pauschale für die komplette Erstausrüstung für das Baby von 300 € auf 435 € erhöht.

Ein weiterer Arbeitserfolg dieses Arbeitskreises bestand in der Erstellung eines Faltblattes „Schwangerschaft & Elternzeit (Tipps und finanzielle Leistungen)“ in Kooperation mit dem Jobcenter, vertreten durch die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt:

Dieses Faltblatt ist explizit zur Auslage und Vergabe beim Jobcenter Mönchengladbach verfasst worden.

Das „Netzwerk-treffen Frühe Hilfen“ erfolgte im Frühjahr und im Herbst des Berichtsjahres und dient vor allem dem fachlichen Austausch und dem besseren Kennenlernen.

Ausblick Folgejahr

Bezogen auf die allgemeine Arbeitssituation der Schwangerschaftsberatungsstelle *Rat und Hilfe* ist auch für dieses Jahr nicht von einer grundlegenden entlastenden Veränderung auszugehen.

Im Gegenteil führen die bestehenden gesetzlichen Unsicherheiten um Unionsbürgerinnen und Zuwanderinnen aus Südosteuropa bei Bezug von öffentlichen Leistungen eher zu einer weiteren Belastung.

Für das Team
gez. Birgit Richters

Im Juni 2014



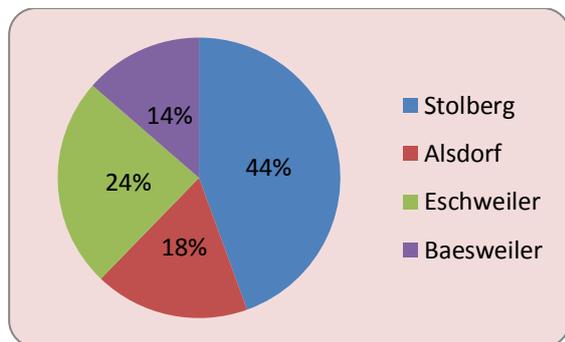
Rat und Hilfe Stolberg

In Stolberg ist das Aufgabengebiet *Rat und Hilfe* eingebettet in die Soziale Beratungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen. Durch das vielfältige und ausdifferenzierte Angebot der Beratungsstelle ist es uns möglich, im Bedarfsfall für unsere Klientinnen auf kurzen Wegen auf das Fachwissen aus den anderen Arbeitsgebieten zurückzugreifen bzw. auch dorthin zu vermitteln (z. B. zur Schuldnerberatung).

Im Jahr 2013 nahmen **479** Frauen unsere Hilfe in Anspruch. Der Anlass, den Kontakt zu uns zu suchen, ist hierbei sehr unterschiedlich: neben Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen sind es Themen wie die Wohnungssituation, Zukunftsängste, die berufliche Situation, die oft unsichere Partnerbeziehung und psychische Belastungen.

Auffallend war auch 2013 wieder die finanzielle Situation: 50,7 % aller Ratsuchenden gaben an, uns wegen massiver finanzieller Schwierigkeiten aufzusuchen. Im Vorjahr waren es 45,6 %. Dies bestätigt die Entwicklung der Vorjahre: eine Zunahme der Armut in Deutschland.

Das *Rat und Hilfe* Angebot des SkF Stolberg geht weit über die Stadt Stolberg hinaus. So bieten wir auch in den Städten Eschweiler, Alsdorf und Baesweiler Außensprechstunden an. Die Beratung dort findet vor Ort in Beratungsstellen, Kindertagesstätten und Stadtteilzentren statt.



Von den 479 Frauen und ihren Familien, mit denen wir 2013 in Kontakt standen, suchten uns 213 in Stolberg, 85 in Alsdorf, 116 in Eschweiler und 65 in Baesweiler auf.

Art der Kontaktaufnahme	Anzahl	Prozent
keine Angaben / unbekannt	4	0,83
telefonisch	409	85,39
persönlich	66	13,78
E-Mail, brieflich	0	0,00
Online-Beratung	0	0,00
insgesamt	479	

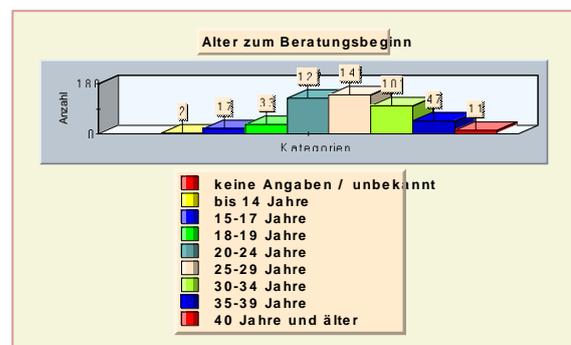
Unsere Arbeit im Jahr 2013 war durch die Kürzung unserer personellen Ressourcen um eine halbe Stelle deutlich erschwert. Seit 2013 arbeiten drei Beraterinnen bei *Rat und Hilfe* mit einem Beschäftigungsumfang von insgesamt 56 Wochenstunden sowie einer Verwaltungsmitarbeiterin mit 19,5 Wochenstunden. So waren wir ab Januar 2013 gezwungen, Beratungsangebote in den Außensprechstunden zu reduzieren.

Konkret reduziert wurden die Sprechstundenangebote in Alsdorf, im Bethlehem Krankenhaus Stolberg und die Sexualpädagogischen Gruppenangebote an Schulen.

Trotz der Stellenkürzung versuchten wir, dem Beratungsbedarf gerecht zu werden. Der geringe Rückgang der Klientenzahlen im Vergleich zum Vorjahr macht dies deutlich: 2013 wurden 479 Frauen beraten, im Vorjahr waren es 526 Frauen.

Betreuung von jungen / minderjährigen Schwangeren

Rund ein Viertel aller Frauen (98 insgesamt), die im vergangenen Jahr in unsere Schwangerschaftsberatung kamen, **waren unter 21 Jahre alt**:



Von daher lag unser besonderer Fokus 2013 auf der intensiven Betreuung junger bzw. minderjähriger Schwangerer.

Im Vordergrund der Beratung von sehr jungen Schwangeren stehen Themen wie: die Schwangerschaft ist nicht gewollt, die unklare finanzielle Situation, der Abbruch von Schule oder Berufsausbildung, die unsichere Beziehung zum Kindesvater bzw. Trennung von diesem, Konflikte im Zusammenleben mit den Eltern und Ängste, der Mutterrolle nicht gewachsen zu sein.

Jungen und besonders belasteten Schwangeren können wir in Stolberg unser Angebot der **Frühen Hilfen „Guter Start ins Leben“** anbieten.

Neben der Begleitung im Rahmen der Schwangerschaftsberatung werden hier insbesondere sehr junge Schwangere / Mütter und ihre Partner durch die Familienhebammen der Frühen Hilfen intensiv auf ihre Elternschaft vorbereitet und im ersten Lebensjahr des Kindes unterstützt.

Die Familien erhalten eine intensive psychosoziale Beratung und Unterstützung bei rechtlichen und finanziellen Fragen über unsere Schwangerschaftsberatung.

Darüber hinaus ist eine kontinuierliche Begleitung bis zum ersten Lebensjahr des Kindes durch die Familienhebammen von „Guter Start ins Leben“ möglich.

Ein kontinuierlicher Austausch mit den Kolleginnen aus den Frühen Hilfen ermöglicht hier eine passgenaue Unterstützung für die jeweilige Frau / Familie.

Kooperation und Vernetzung

Neben der Beratungsarbeit engagieren wir uns in verschiedenen Arbeitskreisen. So nahmen wir im vergangenen Jahr regelmäßig teil am:

- AK Schwangerschaftsberatungsstellen der StädteRegion Aachen,
- AK Trennung / Scheidung Aachen,
- Frauenforum Städte Region Aachen,
- AK Frühe Hilfen in Baesweiler,
- Netzwerk „STARTEKLAR“ in Alsdorf,
- Frühe Hilfen St. Antonius-Hospital in Eschweiler.

Fallbezogene Zusammenarbeit ergab sich mit den jeweiligen Institutionen vor Ort, wie z. B dem Betlehem-Gesundheitszentrum in Stol-

berg sowie den Jobcentern und Jugendämtern der jeweiligen Städte.

Ausblick

Nach den personellen Veränderungen im letzten Jahr hoffen wir nun im Jahr 2014 auf etwas ruhigere Zeiten. Wir werden weiter im Blick behalten, wie sich die von uns vorgenommenen Änderungen auf unsere Beratungsarbeit auswirken und ob weitere Angleichungen an unsere Arbeitsbedingungen erforderlich sind.

Momentan beschäftigt uns das Thema der Vertraulichen Geburt, welches durch die neuen gesetzlichen Regelungen in den Blick genommen werden muss.

So werden wir auch weiterhin unsere Arbeit immer wieder dem gesellschaftlichen Wandel anpassen.

Eins wird dabei aber immer im Vordergrund stehen: die Arbeit mit den Frauen und Familien, die uns ihr Vertrauen entgegenbringen.



Claudia Blau (4.von links)
Dipl.-Sozialpädagogin

Katja Bock (1.von links)
Dipl.-Sozialarbeiterin

Tanja Koglin (3.von links)
Dipl.-Sozialarbeiterin

Elke Fabry (2.von links)
Verwaltungsangestellte



Rat und Hilfe Viersen

Mit Beginn des Jahres 2013 traf uns die Stellenkürzung durch das Land NRW. Trotzdem halten wir daran fest, weiterhin eine qualitativ gute Beratung zu leisten.

Im April 2013 verstarb unsere langjährige Sekretärin nach kurzer, schwerer Krankheit. Neben dem Verlust der Kollegin erwies es sich als sehr schwierig, diese personell zu ersetzen.

Mitte des Jahres 2013 erhielten wir überraschend die Mitteilung über die Kündigung unseres Mietverhältnisses der Geschäftsstelle zum 1.1.2014. Nach über 20 Jahren fiel uns der bevorstehende Abschied von der Goetersstraße 6 in Viersen sehr schwer.

Die Planung des Umzugs und die Stellenkürzung brachten viel Unruhe in unseren Arbeitsalltag.

Beratung und Vermittlung von Hilfen

Die Zahl der ratsuchenden Frauen / Paare ist unverändert hoch und der Bedarf an mehrfacher Beratung nimmt laufend zu.

Ein zusätzliches Problemfeld in der Beratung ergibt sich durch die Einreise von Frauen / Paaren aus den EU-Staaten (Osteuropa). Sprachbarrieren, Arbeitslosigkeit, keine staatliche Unterstützung und fehlende Krankenversicherung erschweren den Beratungsprozess erheblich.

- 164 Frauen erhielten Hilfen aus der „**Bundestiftung Mutter und Kind**“,
- 128 Frauen konnten aus dem **Bischöflichen Hilfsfonds des Bistums Aachen** sowie
- 6 Frauen aus den **kommunalen Fonds** finanzielle Hilfen erhalten.

Grundsätzlich haben Rechtsansprüche auf öffentliche Hilfen Vorrang vor ergänzenden finanziellen Hilfsmöglichkeiten der Beratungsstelle. Viele Klientinnen erhielten erst durch die Beratung Aufklärung über ihre Ansprüche auf Leistungen des Jobcenters nach SGB II.

Arbeitsschwerpunkte

- allgemeine Schwangerenberatung
- Konfliktberatung (ohne Beratungsnachweis)

- Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik (Kooperation mit der Praxis für PND Dr. Berschick, Willich)
- Trauerberatung nach einer Fehlgeburt, Totgeburt und plötzlichem Säuglingstod
- Schwangerennotruf (wird für den gesamten Kreis Viersen vom SkF betreut)
- Onlineberatung.

Arbeitskreise

- Arbeitskreis: Mutter-Kind Gesundheit
- Arbeitskreis: ProBe (Prophylaxe und Begleitung für junge Mütter)
- Arbeitskreis: Schwangerenberatungsstellen im Kreis Viersen
- Arbeitsgemeinschaft: Frühe Hilfen während der Schwangerschaft und nach der Geburt
- Arbeitskreis Frühförderung.

Weitere Angebote für die ratsuchenden Frauen / Paare

Die Angebote der „Frühen Hilfen“ finden bei den ratsuchenden Frauen / Paaren eine große Nachfrage, so dass das Angebot erweitert werden muss, um dem Hilfsbedarf gerecht zu werden:

- KUGELRUNDE ist ein offenes Treffen für Schwangere und werdende Väter. Hier besteht die Gelegenheit, sich mit anderen auszutauschen und Neues zu erfahren.
- Babystart
- Guter Start richtet sich an alle Mütter / Väter und ihre Kinder und möchte die Mutter/Vater-Kind Bindung unterstützen.
- Berufswegeplanung für Frauen in Kooperation mit IN VIA Krefeld
- Entwicklungspsychologische Beratung nach Marte Meo
- Familienpatenschaften: Dieses Projekt besteht in Kooperation mit der Freiwilligenzentrale der Diakonie des Kirchenkreises Krefeld.
- Elternpraktikum.

Öffentlichkeitsarbeit

- Teilnahme am Jugendhilfetag am 13.04.2013 in Viersen
- „Komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“
- Jugendkulturfestival Speckerfeld / Nettetal
- „Schwanger in Schwalmatal“ am 27.05.2013
- „Tag der Region Kempen-Viersen“ am 05.10.2013 im Kloster Mühlhausen

- Teilnahme an der Veranstaltung zum Welt-AIDS-Tag in Kempen am 04.12.2013.

Statistik 2013

Im Jahre 2013 wurden insgesamt 406 Frauen beraten.

12,07 % der Schwangeren waren unter 19 Jahre und erwartungsgemäß liegt der übermäßige Anteil der Schwangeren zwischen 20 und 34 Jahren.

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
Keine Angaben / unbekannt	7	1,72
deutsch	241	59,36
türkisch	36	8,87
EU-Staaten	36	8,87
osteuropäische Staaten	24	5,91
andere europäische Staaten	0	0,00
nicht europäisches Ausland	56	13,79
staatenlos	6	1,48
insgesamt	406	

Familienstand	Anzahl	Prozent
Keine Angaben / unbekannt	4	0,98
ledig	184	45,32
verheiratet / zusammen lebend	168	41,38
verheiratet, getrennt lebend	19	4,68
geschieden	30	7,39
verwitwet	1	0,25
insgesamt	406	

Religionszugehörigkeit	Anzahl	Prozent
Keine Angaben / unbekannt	9	2,22
katholisch	185	45,57
evangelisch	43	10,59
muslimisch	110	27,09
andere	26	6,40
konfessionslos	33	8,13
insgesamt	406	

Projekt Elternpraktikum

Für viele Berufe kann man ein Praktikum machen und für verantwortliche Tätigkeiten, wie z. B. Autofahren einen Führerschein. Aber wie ist das eigentlich mit dem Elternsein? Kann man das auch üben? Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis Viersen haben nun die Möglichkeit, einmal Eltern auf Probe zu sein.

Besonders der Einsatz der „Sonderpuppen“ zu den Themen Alkohol und Drogen in der Schwangerschaft sowie „Schütteltrauma“ war für die Schülerinnen beeindruckend und regte zum Nachdenken an.

Aufgrund der positiven Rückmeldung der Schülerinnen zum Projekt konnte mit der Schulleitung für das nächste Schuljahr ein weiterer Durchgang geplant werden.

Nachts nicht mehr durchschlafen

Mit Hilfe von computergesteuerten Baby puppen erprobten Schülerinnen in Grefrath das Muttersein

In der Verbundschule an der Dorenburg in Grefrath klingt vielstimmiges Babygeschrei über die Schulflure. 21 Schülerinnen der Jahrgangsstufe sieben bis neun haben an dem Projekt „Elternpraktikum“ des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) Viersen teilgenommen.

Mit dem Projekt, das der SKF Viersen erstmalig in diesem Jahr angeboten hat, sollen Jugendliche die Möglichkeit erhalten, in Form eines Rollenspiels für einige Tage und Nächte in die Rolle von Eltern zu schlüpfen, um so zu erfahren, was es heißt Eltern zu sein und Verantwortung für ein Kind zu übernehmen.

Bei den Babysimulatoren handelt es sich um computergesteuerte Baby puppen, die



Ein Baby verändert das Leben von Grund auf. Wie sehr, das konnten die Schülerinnen beim Praktikum schon mal erahnen. Foto: Privat

realitätsnah den Tagesablauf von vier bis sechs Wochen alten Säuglingen wiedergeben. Sie wollen gefüttert, gewickelt, beruhigt und getragen werden. Der in den Puppen ent-

haltene Computer speichert die Versorgung der Puppen und zeichnet die Art der Betreuung, sowohl positiv wie negativ, auf. Am Ende des Projektes

konnte so eine ausführliche Auswertung der Tage und Nächte gemeinsam mit den „Müttern“ stattfinden.

Die Schülerinnen der Verbundschule in Grefrath merken schnell, dass ein Baby ihr ganzes Leben verändern würde. Sie stellten fest, dass sie die Nächte nicht mehr durchschlafen konnten und an den Tagen ihre eigenen Bedürfnisse und die des Babys miteinander vereinbaren mussten.

So waren einige froh, „Luca“, „Paula“ oder „Noah“ nach den vier Tagen wieder abgeben zu können. Sie freuten sich auf ein Wochenende, an dem sie wieder durchschlafen konnten. Das Projekt fand bei allen Beteiligten positive Resonanz. Nähere Infos beim SKF Viersen oder unter www.skf-viersen.de. PI

Kirchenzeitung / Ausgabe 39 / Kempen-Viersen am 29.09.2013



Weitere Informationen

Den Jahresbericht 2013 können Sie hier herunterladen:

[www.caritas-ac.de/Arbeitsbereiche/
Fam/JB_Rat_und_Hilfe_2013](http://www.caritas-ac.de/Arbeitsbereiche/Fam/JB_Rat_und_Hilfe_2013)

Die Konzeptkürzfassung „*Rat und Hilfe* – Die Schwangerschaftsberatung der katholischen Kirche im Bistum Aachen“ finden Sie auf der Homepage des Caritasverbandes unter www.caritas-ac.de, Stichwort: Arbeitshilfe/ Dokumentationen.

Wenn der Bericht Ihr Interesse und Nachfragen geweckt hat, wenden Sie sich gerne an die *Rat und Hilfe* Beratungsstelle in Ihrer Region oder an den Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Theresia Heimes
Kapitelstr. 3, 52066 Aachen
E-Mail: theimes@caritas-ac.de
Tel.: 0241 431-117
Fax: 0241 431-2984.



Rat und Hilfe

Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche im Bistum Aachen

Beratungsstellen

Caritas Familienberatung

Reumontstr. 7 a
52064 Aachen
Tel. 0241 47987-0
E-Mail: info@familienberatung.caritas-ac.de

Rat und Hilfe

Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
E-Mail: ratundhilfe@skf-dueren.de

Rat und Hilfe

Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032
E-Mail: rat-und-hilfe@caritas-hs.de

Rat und Hilfe

Dionysiusplatz 24
47798 Krefeld
Tel. 02151 629130
E-Mail: ratundhilfe@skf-krefeld.de

Rat und Hilfe

Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 981889
E-Mail: schwangerschaftsberatung@skf-mg.de

Rat und Hilfe

Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-269
E-Mail: info@caritas-eifel.de

Rat und Hilfe

Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 9516-40
E-Mail: beratungsstelle@skf-stolberg.de

Rat und Hilfe

Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel. 02162 2498399
E-Mail: schwangerenberatung@skf-viersen.de

Träger

Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Kapitelstr. 3
52066 Aachen
Tel. 0241 431-0
Internet: www.caritas-ac.de

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
Internet: www.skf-dueren.de

Caritasverband für die Region Heinsberg e. V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: www.caritas-heinsberg.de

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Schneiderstr. 46
47798 Krefeld
Tel. 02151 6337-0
Internet: www.skf-krefeld.de

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 89107
Internet: www.skf-mg.de

Caritasverband für die Region Eifel e. V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: www.caritas-eifel.de

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 9516-40
Internet: www.skf-stolberg.de

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
02162 2498399
Internet: www.skf-viersen.de

